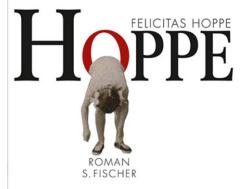
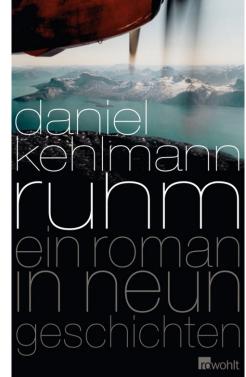
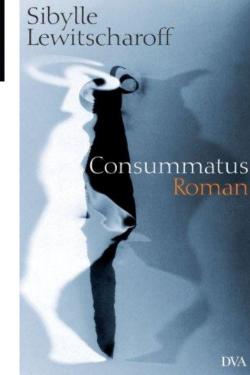
Experimentelle Literatur

Literární seminář Martina Trombiková 4.10.2019

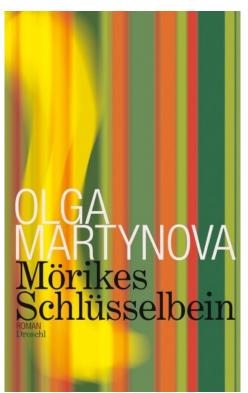








DVA



https://www.book2look.com/vBook.aspx?id=nZxuYci65t&shoplinkNumbers=none











Sprache als Material, das zerlegt und ohne Rücksicht auf gattungsmäßige, grammatikalische oder semantische Normen wieder zusammengesetzt werden kann!

James Joyce (1882-1941)

Hermann Broch (1886-1951)

DADA

(*1916)

MERZ + Kurt Schwitter (1887-1948)

Konkrete Poesie (1950er Jahre): H.C.

Artmann

Wiener Gruppe (*cca 1954)

H.C. Artmann, G. Rühm, F. Achleitner, O. Wiener





Anspielung an H.C.Artmann (1921-2000)

med ana schwoazzn dintn (1958)

https://www.youtube.com/watch?v=uce3U8YsBdd







in an schwoazzn kittl gwicklt (2017)

http://www.czernin-verlag.com/buch/in-an-schwoazzn-kittl-gwicklt

Gedicht Nr. 49

https://www.srf.ch/sendungen/schnabelweid/in-an-schwoazzn-kittlgwicklt-von-michael-stavaric

Gedicht Nr. 49

«im menschngwü am grobn in da wina innenstodt san an fiaka d pferd durchgongan i söbst hob grod no zur saitn hechtn kenna do net olle woarn so schnöö wia i an klan madl hot ans von di gigara den kopf zamanscht und an itaka hots a unta di reda von da kutschn kaut d lait hom gschrian und grert nua dea kutscha hot gfluacht und hot gmant dos s eam raicht dos s di pferd in leberkas kuman basta»

Gedicht Nr. 49

«im menschengewühl am graben in der wiener innenstadt sind einem fiaker die pferde durchgegangen ich selbst konnte grad noch zur seite springen doch nicht alle waren so schnell wie ich einem kleinen mädchen hat eines von den pferden den kopf aufgeschlagen und ein italiener kam unter die räder der kutsche die menschen haben gebrüllt und geweint nur der kutscher hat geflucht und gemeint dass es ihm reicht dass die pferde zum abdecker kommen punktum»

"das ist schön ganz glatteis mit der schmidtschen sprache"

"die schmidtsche naehe ist fuer mich in diesem fall konzept. [...] mir gehts eigentlich nur um die schmidtsche expressivität"

Michael Stavarič: *Déjà-vu mit Pocahontas. Raritan River* (2010)

- 1. Befreiung von Mimesis: Literatur wird selbstständig, Kunst als eigengesetzliches Spiel!
- 2. Befreiung von Logik und Grammatik!

- Michael Scharang (*1941)
 - Ror Wolf (*1932)
- Hans Wollschläger (1935-2007)
 - Gert Jonke (1946-2009)
 - Walter Höllerer (1922-2003)
 - Friederike Mayröcker (*1924)

Auch wenn im Falle einer bedingten Entlassung potentielle Opfer zwar prinzipiell ubiquitär zur Verfügung stehen würden und bei einer evtl. psychotischen Dekompensation die Zielrichtung der durchaus möglichen Destruktivität nicht vorhergesagt werden kann, erscheint es angesichts der Lebensgeschichte von Charles Hansson und seines Deliktes naheliegend, im Zweifelsfall weiterhin ein höheres Gefahrenpotential anzunehmen.

In synoptischer Betrachtung aller Überlegungen ergeben sich daher nachstehende Schlussfolgerungen: Obgleich bei Charles Hansson eine schizoaffektive Psychose vorliegt, die hinsichtlich produktiver Symptome bereits seit langem voll remittiert ist, liegt es in der Natur der Erkrankung, dass ein weiterer psychotischer Schub künftig nicht auszuschließen ist. Angesichts der erfolgreichen Behandlung und der dabei erzielten Stabilisierung ergeben sich aus psychiatrischer Sicht dennoch keine Anhaltspunkte, dass eine Weiterbehandlung im Maßregelvollzug noch relevante Verbesserungen erbringen würde.

Im Falle einer bedingten Entlassung von Charles Hansson sollte allerdings langfristig eine kontinuierliche ambulante Behandlung sichergestellt sein, wobei die jeweiligen Therapeuten mit der Gesamtproblematik vertraut sein müssen. . Neben der Fortsetzung regelmäßiger therapeutischer Gesprüche als Hilfestellung für die Bewältigung der verbleibenden Konfliktbereiche ist eine langfristige medikamentöse Behandlung weiterhin erforderlich, die sinnvollerweise auch einer sorglältig zu betreibenden Überprüfung der psychopathologischen Situation dienen muss.

C. Fotodokumentation und Beweissicherung (Auswahl)



Beweissicherung: Sog. Turmgebäude (besagtes Objekt samt zugebörig Szenerie findet sich im Tagabuch des Delinquesten mehrfach beschrie ben; Details zur zugehörigen Krankenpeschichte werden im Gutachte usgeführt; vgl. auch Kapitel III. «Intimrasuren» und Kapitel VII. «Das Geländes). Im obersten Stockwerk soll sich it. Aussage des Patienten das «Heiligtum» befinden, die Schalt- und Machizentrale des Anführers. In den unteren Stockwerken (wie auch dem anschließenden unterirdischen Gebäudekoaspler) brynn Laboratorien und Lagerräume. Tat-sächlich zeigt die Aufnahme einen Teil der Hotelanlage der »Fabriken Purillene in Gotland, die Herrn Hansson während seines Aufenthaltes beherbergte. Das Gelände befindet sich in einem aufgelassenen Steinbruch und ist frei zugänglich.

Nr. 590/12



Beweissicherunse Gotländische Dachknastraktione im Kapitel III. «In man ieuem «Bösen» und «Unreinen» mit sog. «Visierkreuzen» zu Leibnücken kenn. Er selbst habe im Wald eine dieser i litten errichtet un diesbrzüglich constatifierts. Es set zwecknaßig, die Frauen während de Meastruation in der Schwebe zwischen Hannel und Erde zu halten. Ob diese aun in eine Hänsermatte einserrickelt und bis noter des Dach zu open oder ob sie in einer Art Killy, über dem Boden erficht verbos gen werden, jedenfalls seien sie dann außerstande. Schaden anzurich ten. Nach der Behanglung distanzierte sieh der Patient auch von dieser

Beweisticherung: Tagebuch des Patienten: Hanston führte es u. a. with rend der akuten Phasen seiner Eduradung, um nicht glänzlich seine »prinzipielle Denkfilhigkeit und die Fähigkeit zum Subieletrein» ein zubußen; es war zu diesem Zeitpunkt ausschließlich den behandeln den Ärzten zugänglich. In trog die Notizen stets aus Körper, fast wieein Amniett, ein Übergangsobickt, auf halber Stufe zwischen drinnen Sic, Herr Doktor! Togebuch schreibe ich in der Hauptsache zur Selba verteidigung – wehries und ohne Zengen läst sich von mir schließlich alles behaupten.« Mit abklingenden Symptomen und fortschestendem Heilungsprozess ließen die Einträge nach, sie eienten allerdings seer

terbin als Ausgangapunkte therapeutischer Gespräche. Der Delinquest versicherte, sich spater an vieles davon micht mehr genau erinnern zu können - achen deskollt art die Existent des Timebuches fund seiner hten) ein Beleg dafür, dass ein monschlicher Geist zu weitaus größerer Verwirrung neigt, als er es sich je hätte vorstellen können.

Beweissicherung: Dame mit Pelaboa, der Patient führte dies Anfinchme bel sich, als er stationär aufgruenmen wurde. I war bis dato nicht zu klären, wer die Fotografie ablichtet. In sei-orm Tagebuch erwähnt Hansson-eine junge Dame mit Pelaboa (vgl. Epilog «Exodus»), die er idealisiert. Er kann ausgeschlos-sen werden, dass die Aufnahme seine Mutter zeigt (in frühen Jahren), wenn zuch die Ähnlichkeit verblüffend ist.



des Turmes, Wand mit Mortiner Scheibenflinte Steinschloss Gimme, buntsehärtet, Noss baumschaft mit Fischhaut, Kali-ber 12, Lauflänge 92,5 cm; Widrhörner: die Geernstände chörige beschrieben, der Pat nt bezieht sich auf eine der Do siehe auch Kapitel VII. »Das Geländer), wo er von den Ge nstånden «kein Auge lassen

Nr 342/2 X

Beweissicherung: Sog. Steinprochpyramide (besagtes Objekt findet sich im Tagebuch im Kanitel XII after fullments wie der). Der Patient beschreibt es als smiletzt errichtetes Bauwerk. welches den Sitz der Unterneh maßlich handelt es sich um den Bornholm errichteten Wasser turm, welcher dem Patienten bei



Beweissicherung: Sog. «Genga plakato, Farbplakat 90x60 cm der Betiere beschreibt in u nem Tagebuch einen mutmaß chen «Genausunfall» (siche Kapitel V. »Die Unsterblichkeit«). Herz Hansson hat einhergehend mit seiner Erkrankung eine Hywohl an dieser Stelle zu vera beiten sucht, insbesondere G schlechtskrankheiten fünde »susgesprochen ekelhaft».



Ne 1312/0315



Beweissicherung: Sog. »Gott-Kaffees, schwedischer Hersteller unbekannt; der Patient hoschreibt amführlich diese Kattee Verpackung, welcher er smystische Krüftes beimisst. Da das Produkt seit nahert Mackt echäldich ist, können zum namen Inhalt keine weiteren gaben gemacht werden. Wäh end des stationèren Aufenthal tes vermied es der Patient tun-lichst, Kaffer in jeglicher Form zu sich zu nehmen (siehe auch Kapitel III. »Kain und Abel»).

Verbindung von Text und Bild



Roui beage sich uber ihn, breichteitet, oog des Bel an seinen Beustierth, sie hitte des vermutielt hasen sollen. Sie gerie in Paris, aprang auf und lief im Kreis herum, sie muster selert dem Nouen nien. Und wenn er sterben weinte? Besi dienerhwithe seiter Instern, we bie sieh eitbehaupt, durch das alle soale soin? Sie kerne seinen Klucksek auf den Beders und erknatut ern Ulterne Kreun, devene Fener ernerme zu verstellt der Sterke der Sterke seinen Machanten der Sterke der Sterke der Sterke seinen Sterke, derene Fener genfen. Propagnisch upfallen, Krugsongiegel und Briefmater mit dem Reite sich erholt siehe sich sein der sterke in der Sterke siehen.

Endlich faul sie seinen Reisepaus, Dezury Lobet war sein Annan, dech bevoor ei kunis vam Tribfohn laufert komme, um eie Retturg zu verstandigen, fleten ihr ein pass alte Briefe auf, die sie nicht weiter beschrich haten, hätere sie nicht weiter einem der Kosserts einen verzustun. Namen entlecht. Es handelte sich um Feldpost sun dem Zweiten Weiterle, der Briefder zusätzen kass, war mit der Ameriant Schwieg auftreister,

238

so hieß Rosis Großmunter, und an eine Ursela Schmieg, der Name ihrer Mexter. Wehnlaft in Wien, die Anschrift war Identisch mit der feilberen Adresse ihrer Familie, wo einst Schläferbund Hermann gewacht und ein so unrühmlichtes Einde gefunden hatte.

Sie betruchtere die Reidseine des Kinwens. Dert stand, sin säuberlich, der Abendern zu das den Abendern Brase geställenen Großbertes. Der Brieferunschlig wer wegelbt und mit druhber Brieben und Begützern überst. Allerdies gab es bei men Stempel und auch sonst könne Hinweris derent, dass der Briefej in sägerschiedt wordern war. Umd vie hater auch ein junger Annethaner an einen solehen Breif gelangen sollen. Delstaubl 70 Geharten hiltere dies gelänfehre Feligies Hinse-Vären wie Brein Augspff-, das wissen sie duch. Sie öffnete den Timerfalge.

Liebste Ausemorie, allerliebstes Urselchen, meine Feben Minerhauf

nam. Indingfalls was an diamola beatiment rubiger ats beaux.

Ith bin wateler classed in norderster Linds, Das Zischen der Granaten in sonderster Linds, Das Zischen der Granaten in deutstehn zu hären, was die Einschläge sinds sehn nahn. Der hiche Gots wind sicher habite songen, dass die Amerikaanse micht sennte und in des de Amerikaanse micht sennte und in

239

Triume, die uns nichts bedeuten Sollte man beizeiten Mit anderen Augen sehn. Sonwie Haub – Yehrne



Das Weiß in den Ausen

Bis man erwas erkennt, bis man es sieht, das Weiß in den Augen des anderen, danach durchladen und schießen, bevor men überrannt wird ... Das und anderes mehr war von meinem Großvater überliefert, ich kann mich nur noch vage an Ihn erinnern. Wir hatten uns ein paar Mal gesehen, er war meinern Vater und den Brüdern, die - so schien es mir - gernt vom Großvater sprachen, weil er ein sechter Kerls, ein «Haudegen» gewesen sei. Das Weiß in den Augen des anderen, damachte auch ich mir Gedanken. Ich kannte diese goldene Regel aus den Geschichten weißer Siedler, die einst nach Amerika gekommen waren, um das brach liegende Land in Besitz zu nehmen. Dass es jemand anderem gehören könnte, darauf wäre keiner gekommen. Man sieht immer nur das, was man sehen will, so banal ist das bei uns in Amerika. Als Indianer die Sindlertrecks angriffen, die immer weiter in den Westen vordrangen, machte der Ratschlag die Runde: Schieß erst lich erkennen kannst. Erst dann sind sie in Schussweite, auf dem Präsentierseller, in der richtigen Emfernung, um sie über den Jordan zu schicken. Feg sie von den Pferden. Pengl Pengl

Beim Großvater war das so ähnlich, der war im Zweiten Weltkries einessetzt worden, mit den Allijerten war er über-

9



us gefranchen wordte seine aprichwörtlichen «House», So wiederun hatten es de marchandischen Rehrbeden in Cred-vatres ersten perstellichen Dekumennen vermerlt, Frank Elbowe, degentilch Brazille, Salat schon Angebriger eines nameilunsfehren Regiments, den nich Turspu genebiete worde, um für Gerechtigheit zu sogen, Europa sollt von den Nationaleouilisten berieh werden. Die gazur Welt wirde sehn ab die dennen, dass Amerika beroit wer für der Freiheit der Monschen diesenschen, dies se seine Vision gab, den Plancen zu desem besteme für am hehen.

Großvater Loket war in unserer alten Heimat Fleischermeister gewesen, «U sekáčka» hatte sein kleiner Betrieb gehei-

20

Ben, «Zum Heithelbs oder «Zum Indrier» Was mich oft nam Schmunnen henten, well wie leiger meinem, (rodisor aus ihm der ersten Computerspersätzen aus Europa gewenn, ein "Heither», der Amerika abzurerden wusten (habel isten er damals dech ger keint so best kompilierten Computersysteren gegeben). Wie die Beichheider meinken er einem serimen Theite spreits, lieg unt der Hand. Mit dem Greisberen welle mas sich ist ditt verschreten, hatte der Ware auss versichert. "Er wur selbstreentindlich ein Zebendigt und wenntungspr Famillermensch gewesen, hatte aller dien ist gewinne Diesen bein

Mit dem Großburer wollte eines sich's sleiber der Waser siese resichert. Er war vellste Edewollter und versändiger Famil-Ernmensche gewesen. hater aller dings in gewissen Diegen zein Parkon gekannt. Schnell weren Utell und Menser zur Hand, und seine Krifiker verstrumtene. Jewin harten sie dem Mand aufgemacht. Großnater verfüger über einen ausgeprägten Gerchräußgleitssinnt er verägte Cauter mit Gutten und Bösen mit nach Böseren.



Vermutlich hat genau das Amerika groß gemacht, meinte

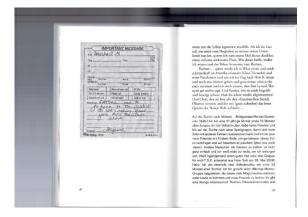
Unser Großvacer?, wellte ich damals wissen.

Ja doch, antworstet der Vater, Minner wie wir, Fleischer
und Handwerker allesamt, aber auch noch viele andere, die
sich niemandem unterwarfen ... nicht den Nazis, nicht den
Kommunisten ... Menschen mit Haltung!

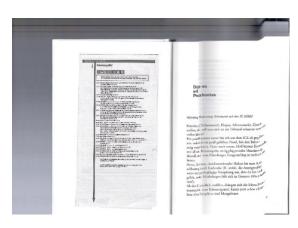
Auch Tischler?, wollte ich wissen.
Was ist mit den Tischlern?, fragte der Vater.
Haben vielleicht auch Tischler Amerika groß gemacht?,

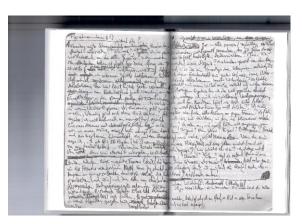
2

Verbindung von Text und Bild









Verbindung von Text und Bild



kommen, und wie sie im Schlaf davon sprechen, dass sie nicht mehr Herren der Lage sind, dass sie gern übertreiben oder verharmtosen: Den gefaltenen Schnee, das Maß der Fische, die Morgenstunden, das Gold im Mund und ihren erstenfeuchten Traum. Und doch sind es Dinge, die dazugehören, die gar keiner Entgegnung wert sind in ihren Augen, und du antwortest nur. Dass du dich nicht im Ton vergreifst. Und ich weiß genau, was sie meint, dass ich bislang vielleicht einfach nur Glück hatte.

Am nächsten Tag stehen wir unter einer grünen Plastikpalme, sie trägt ihr Herz links, wo es hingehört, und ich trage es viel zu weit oben, zu nahe am Kopf, und immer habe ich dieses Gefühl, es müsste besser sitzen. Wir stehen vor einem Haus, wo sie wohnt, und ich begleite sie bis vor die Tür, weil sich das gehört und sie sich gar nicht mehr sicher ist, ob es zwischen uns überhaupt etwas Fassbares gibt. Ob sie mich überhaupt jemals bittet: Auf einen Sprung/Dass ich Geduld mitbringe, ob sie weiß, dass ich einer dieser Männer bin, die es nicht eilig haben, die sich einen Teufel darum scheren, leise zu sein, diskret bisweilen, aber das ist etwas völlig anderes. Undisie schaut empor zu der Palme, dass man sie von ihrem Fenster aus viel besser sehen kann, dass sie überhaupt nicht versteht, warum es in dieser Stadt Palmen gibt, dass sie im Winter frieren und im Sommer die Sicht verstellen, was es damit bloß auf sich hat?

Und ich kann ihr nicht folgen, weil ich glaube, dass sie mir etwas nutteilen will, dass sich nur noch alles auf mich bezieht. dass mich etwas mit ihr verbindet, und dann öffnet sie die Tür und geht. Und ich stelle mir vor, wenn ich vor einem Haus warte, wie ich die Stiegen hochlaufe und an irgendeiner Türläute, und) wenn eine Frau öffnet, sage ich: Schotz, es ist spitt geworden. Und ich wundere mich über den Mann und das

Kind, die hinter ihr hervorlugen, und sie zuckt etwas unbeholfen mit den Schultern, natürlich ist sie überfordert, aberdann sagt sie, dass wir ein andermal auf einen Kaffee gehen können, aber nicht jetzt, das gehöre sich nicht, es sei spät und das Kind müsse längst schlafen.

Undiam nächsten Tag fährt sie zur Arbeit, dass sie viel arbeitet, um ihre Bewegungsfreiheit zu wahren, dass sie beliebt und autark ist, ich erinnere mich, wie sie mir nach unserer ersten Begegnung erzählte/dass/sie irgendwann mit dem Vorstand im Bett war, dass der alles für sie tun würde, und sie kann auch für mich ein gutes Wort einlegen, wenn ich will, wo ich doch kaum Geld habe (das sieht man). [Und ich hielt sie schon immer für etwas Norlauf, kannte aber doch auch andere Frauenpind da war sie noch eine der bescheideneren, die man auf den ersten Blick sympathisch fand, mit der man Pferde stehlen oder Tauben füttern konnte, ohne unangenehm aufzufallen.

[Und] ob ich noch weiß, wie ich sie zum ersten Mal in Rage brachte, dass Frauen emotionale Wesen sind, dass wir Manner uns vorsehen sollten, dass die Frauen gegen die Männer Manner zu Felde ziehen und uns in Grund und Boden treiben mit wüchtigen Schlägen. Sie sagt: Keile in der nasskalten Erde Und dass die Frauen sehr wohl wissen, wenn der Mann bei einer anderen war dass er so leise gar nicht sein kann dass er im Vorgarten färmt und an der Haustür zittert, dass die Frauen DE nur zu schlahrunken sind oder keine Lust auf Debatten haben, dass alle Männer gleich sind und man sowieso einen im Haus braucht. Und ob ich noch weiß, wie sie diesen Rock trug, dass ich die ganze Zeit auf ihre Beine stierte, dass ich ihr später ungeniert in den Ausschnitt griff, dass ich meinte: Ich bin ausgerutscht. Dass Frauen gar nichts dagegen haben, wenn ein Mann zur Sache kommt, wenn er nur seine Sache gut



innehielt, ihr zusah, wie sie einen Fuß vor den anderen setzte (entlang des Boulevards), wie ihr ein Mann entgegenkam und noch einer, dem sie gar nicht auffiel, der vorbeieilte, mir kurz in die Augen sah, aber dann den Blick senkte. Und sie roch mich nicht, weil sie ganz andere Sorgen hatte, dass der Wind gut stand, ich entsinne mich, sie war abgelenkt und schrie ins Telefoni Da hist so sprisch Aber jede andere Prau hätte doch gesagt: Das ist wieder so sprisch für dicht.

Ob ich mich noch erinnere an die Wahrheit? Dass man es lernen kann, dass einem Mann die Zeit davonläuft und dass sich bei einer Frau die Zeit davonstiehlt, es passiert stetig und irgendwie langsam. Wie docht die Männer zur Sache kommen, das Heft in die Hand nehmen und die Brüste und alles was noch dazu gehört, dass sie leise sein müssen und nur ganz selten laut werden. Dass sie rocheln. Dass zu laute Männer einfach nicht auf ihre Kesten kommen. Wie sie eben so sind, die Männer, die unter ihren Autos liegen, aber ie mmer auf ihrer Frau, mit ölverschmierten Händen, die sie viel zu selten waschen. Nicht die Liebe macht ihnen zu schaffen. Und dass doch die Männer in Seen und Wäldern und Höhlen herunstnehern, Schätze heben wollen, die ihnen nicht zustehen, dass sie einander alles sureitig machen, weil sie keinem etwas gönnen, Dass du überhaupt ein Mann sein musst, sagt sie.

Am nächsten Tag stehen wir unter einer grünen Plastikpalme, sie trägt ihr Herz links, wo es hingehört, dass es sich gehört, einander die Wahrheit zu sagen: Ich habe nicht einmal tur zu verhüten. Wir stehen vor ihrem Haus, die Nacht ist noch jung, ob sie mich überhaupt jemals bitter. Lass mich nicht allein. Aber ich kann noch warten, ich bin einer dieser Männer, die keine Angst mehr haben und sich gerne verschwenden, die sich nichts für den Rückweg aufsparen. Sie schaut empor zu der Palme, dass man von ihrem Fenster aus die ganze Stadt.

sehen kann und sie überhaupt nicht versteht, warum sie Städte bauen, dass doch Bäutne viel schöner sind, dass der Mensch früher auf Bäumen lebte und sich dafür nicht zu schade war. \mathbb{Z}

Und ich kann ihr gar nicht folgen, schaue verwundert hin, dass sie noch immer nicht weiß, wogegen ich allergisch bin, was ich gern trinke, wie ich mein Haar känune und dass mein Schwanz immer links hängt. Ist das so schwer zu begreifen? Ob man einer Frau, wie ihr überhaupt glauben durf, dass sie etwas ernst meint, ob sie überhaupt einen Begriff hat von der Ernsthaftigkeit eines Mannes, zu der er sich in langen Jahren durchgerungen hat und ab sie, gesetzt sie wäre bereit, mich ernst zu nehmen, etwas zu meiner Erkenntuis beizuttagen hätte.

Dass ich mir vieles nur ausmale, dass sie eben noch in der Küche steht. Essen zubereitet, dass es dem Kind nicht schmeckt und wie sie dem Kind alles durchgehen lässt, weil sie in ihrer Kindheit keine Freiheiten kannte. Dass sie gemeinsam an den Hausaufgaben sitzen, dass sie Zahlen multiplizieren und addieren und dass man in Zahlen alles gut ausdrücken kann, wie weit etwas weg ist und wie schnell es vergeht. Und wie wir uns in den Armen liegen, dass ihre etwas länger sind als meine, dass ihre Mutter früher, als sie noch täglich telefonierten, ingendwann sagte: Mein Känd!

Dass ich vor ihrem Haus warte, bis sie das Licht abdreht und ein Fenster öffnet, die Vorhänge zuzieht und singt, dass sie von oben auf mich herab blickt, dass ich wie ein Tier lebe und in einen Wald gehöre, auf ein Feld, wo sie mich jagen und hetzen: Bis kein Leben mehr in dir ist! Bis sie weint und nicht mehr authören kann, bis sie endlich weiß, dass es zu spät ist, dass kein Schmollmund, kein Haare raufen mehr reicht.

schardlen 15 - dudit de frecoret



dass die Männer Karrieren anstrebten und die Frauen ein für alle Mal das tun sollten, wofür Gott sie schuf. Dass man mir anbet, einen besseren Menschen aus mir zu machen, wenn ich nur damit aufhöre, zu viel narhzudenken. Dass ich mich nur in ihre Schrift vertiefen brauche, dass dert alle Antwerten zu finden seien, die einem wie mir den Weg weisen (und allen anderen Männern).

Und ich habe so manche Arbeit angenommen, nur um unter Menschen zu sein ... mit Männern sortierte ich Müll und mit Frauen putzte ich Klinken, mit Kindern spielte ich Murnfeln und Hunde ließ ich versinken (im nahen Baggersee). Dass ich Hunde nie mochte, we sie dech über keinen freien Willen verfügten, dass sie bellten und niemals die Hand bissen, die sie fütterte. Dass ich manchmal Vögeln zusah, wenn sie ausschwärmten, dass sie über den Dächern kreisten und sich ihre Kräfte gut einteilten, dass es in der Stadt mehr Tiere gab, als man meinen mochte.

Ob sie wohl ahnt, dass ich vieles/nur träumte, dass wir unter goldenen Palmen standen und nach oben schielten, dass sie sagte: Eine goldene Palmen int goldene Nüsse zu tregen, Dass ich sagte: Goldene Palmen gibt es nicht Dass wir nur an der Oberfläche kratzten und den wahren Kern verkannten, dass irgendwer alles in Formen goss, um uns etwas vorzuggatkeln. Dass unter goldenen Palmen goldene Sonnenuntergänge an der Tagesordnung standen, dass wir in einem goldenen Zeitalter lebten, dass die Frauen in goldenen Käfigen saßen und die Männer goldene Zepter schwangen.

Dass ich heute noch glaube, sie sei die vollkommene Frau umd ich ein passabler Mann, dass ich Kinder zeugen möchte mit ihr, um all unsere guten Eigenschaften irgendwo zu vereinen. Dass sie vielleicht nie glücklich sein kann mit mir und ich es endlich begriffen habe, dass ich ihr aus dem Weg gehen muss. Dass ich heute unglücklich bin, wo ich doch alle Chancen hatte, dass ich schon früher einen scharfkantigen Stein hätte nehmen sellen, um Hindemisse (Robert) aus dem Weg zu räumen, dass Gesteinigtwerden ein wirklich schöner Tod wäre, wenn es nur nicht so verflucht weh täte. Dass du zu werig geboten hast, sogt sie.

Einst war ich ihr auf der Straße begegnet, sie hörte nicht, dass ich stehen blieb, ihr zusah, wie sie ihr Kleid glatt strich, dass sie es wie eine Frau tat, die es beheibe nötig hat, sich zu sammeln/Dass ihr ein Mann entgegenkam und noch einer, dem sie gar nicht auffiel, dass ich einer der Männer war, die stehen blieben, dass sie mir in die Augen sah und ihren Blick senkte. Dass ich nicht im Traum daran gedacht hätte, was mit uns passieren würde. Dass sich die Geschichten ständig wiederholen ... ein Mann trifft eine Frau, die verheiraret ist oder verlobt oder schon Kinder hat, dass man sich vielleicht verliebt und einander später alles Gute wünscht; dass man verspricht, einander anzurufen, füreinander da zu sein, und nichts passiert. Dass es mit ihr ganz anders war Dass sie ins Telefon schrie: Die bist verkonomen Aber viele andere Frauen hätten gesagt: Vollkommen typisch für dich.

Wenn ich bei der Wahrheit geblieben wäre ... dass man doch alles lernen isann! Dass ein Mann vielleicht nur lügt, um Zeit zu gewinnen, dass er, wenn man ihm genügend Zeit ließe, zu Besserem fähig wäre. Dass meine Zeit bald um ist. Dass es früher schen viele Kriege gab, die weitreichende Folgen hatten; Männer bekämpften Männer und Frauen bekriegen Frauen. Dass manche Heere von Frauen befehligt wurden und männliche Soldaten folgten ihren Ordern), dass manche systematisch föteten und andere ihre Gefangenen verschleppten, dass sie sich in nichts nachstanden. Dass man vielfach

Friederike Mayröcker (*1924)

https://www.youtube.com/watch?v=NgWazCDeeFI



Heiligenanstalt (1978)

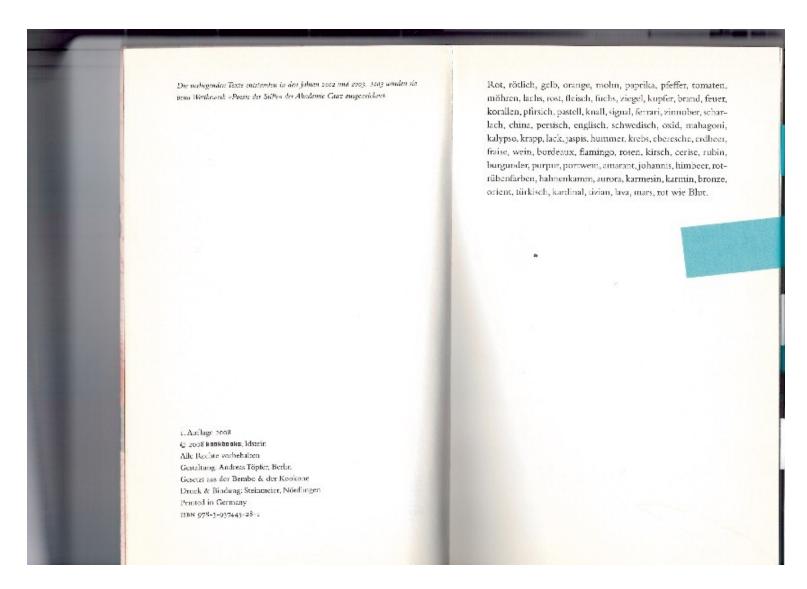
TAUFALL, Milzbastille.

"Berufsneigung wenn auch keine Söhne" (Brahms zu Clara).

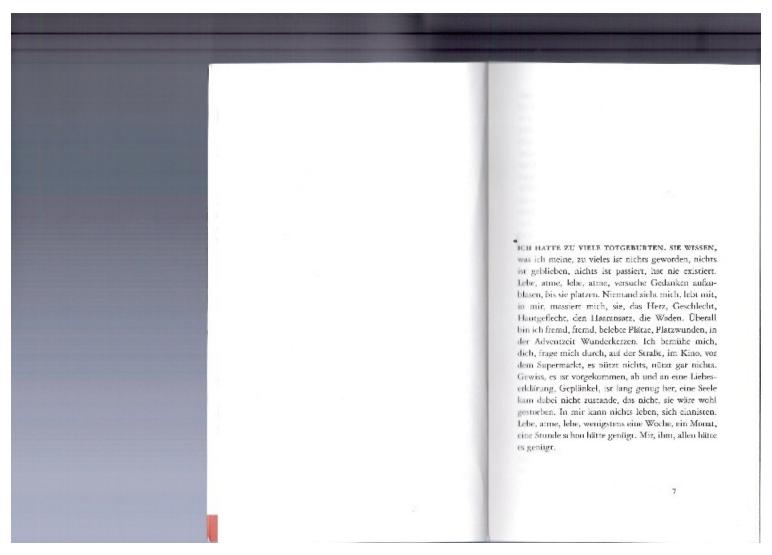
"die leiblichen, Dräthe" (Clara zu Brahms).

(worauf Brahms hinüberkabelte) "habe damals viele Bücher gelesen. Eines reichte mich and das nächste weiter, es waren geheimnisvolle Empfehlungen, Beziehungen, Fingerzeige, denen ich willig zu folgen verstand." (S. 57)

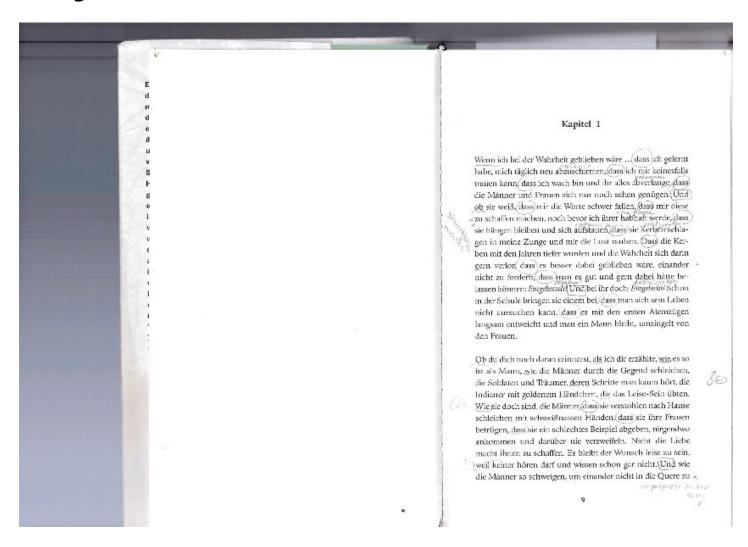
freie Assoziationen!



Wiederholungen!



Konjunktivische Konstruktionen!



"Oft habe ich mir vorgestellt, meine Mutter in einem Niemandsland, in einem dieser Korridore zwischen zwei Grenzen, wo sie mich gebar, damit ich niemandem gehöre."

[Michael Stavarič: Terminifera, S. 30]

danke!